



# Theoriegeleitete Förderdiagnostik und -planung mit Hilfe der DiFraMut im Kontext Therapie und Schule

Daniela Feldmann, Alexandra Kopf

## Zusammenfassung:

Das komplexe Phänomen des selektiven Mutismus kann Betroffene in ihrer gesamten Identitätsentwicklung beeinträchtigen. Gemäß dem Postulat von Buber „Der Mensch wird am Du zum ICH“ fehlen dem Schweigenden zahlreiche identitätsbildende und soziale Erfahrungen. Der selektive Mutismus bestimmt weitgehend alle sozialen Interaktionsstrukturen eines Kindes. Insbesondere im Kontext Schule stellen sich dem Kind mit selektivem Mutismus zahlreiche Hürden. Eine frühzeitige therapeutische Intervention, mit den Entwicklungszielen der Selbstwirksamkeit und Handlungsfähigkeit des Kindes kann einer Manifestierung der Symptomatik entgegenwirken. Das im therapeutischen Kontext entwickelte Fragebogeninstrumentarium DiFraMut kann ebenfalls im System Schule als Basis einer gezielten Förderplanung dienen.

Die DiFraMut sind ein Fragebogenkomplex bestehend aus einem Differentialdiagnostischem Instrumentarium zum selektiven Mutismus (DiffIn Mut), das dem Erkennen von selektivem Mutismus und damit der Indikationsdiagnostik dient. Zudem ermöglicht es die Abgrenzung von anderen Störungsbildern bzw. gibt klare Hinweise darauf.

Die Sammlung enthält zudem Fragebögen für die systemisch-kooperative Arbeit von Sprachtherapeuten und Psychologen mit Eltern (ElFraMut), Erziehern (ErFraMut), Lehrkräften (LeFraMut), anderen professionellen Helfern wie Therapeuten, Sozialpädagogen oder Trainern (ProFraMut) sowie mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen selbst (Ki-/JuProMut und Ki-/JuFraMut). Neben anamnestischen Daten können damit differenziert Informationen für die Biographische, Sprachhandlungs- und Mikroanalyse erhoben werden. Darüber

hinaus beinhalten die Bögen ressourcen- und systemisch-lösungsorientierte Fragen und evozieren eine erste Sensibilisierung für sprech-förderliche Bedingungen, so dass es sich damit nicht nur um förderdiagnostische Instrumente handelt, sondern das Ausfüllen der Bögen seitens der Systemteiligten bereits eine erste Intervention darstellt.

Jeder Fragebogen mündet in eine individuelle Entwicklungshierarchie aus Sicht des Einzelnen, die Orientierung für den Umgang mit dem Sprechen und Nicht-Sprechen(-Können) im Alltag bietet und mittels derer Über- und Unterforderungen vermieden werden können, was bereits einen bedeutsamen Teil der Förderung darstellt. Im Rahmen dieser Hierarchiearbeit können individuelle und gemeinsame Ziele erarbeitet sowie Therapie- und Förderpläne erstellt werden. Die Bögen können zudem für die Verlaufsdagnostik (Evaluation) genutzt werden, indem daran Fortschritte abgelesen und ggfs. neue Ziele formuliert werden können.

Die DiFraMut stellen ein umfassendes, differenziertes, qualitätssicherndes und gleichzeitig ökonomisches Mittel der Diagnostik dar, die der Vorbereitung auf die kooperativ-systemische Therapie, Förderung und Beratung bei selektivem Mutismus dient.

Dieser Artikel stellt nach einer Vorstellung der DiFraMut den Synergieeffekt zwischen diesem Fragebogenkomplex und schulischer Förderplanung dar.

Wie eine Förderplanung im Kontext Schule aussehen kann, wird aufgezeigt und ein möglicher Aufbau eines Förderplans visualisiert. Zum Abschluss wird die Möglichkeit eines Nachteilsausgleichs erläutert und das Verfahren zur Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung erklärt.

## 1 Einleitung

„Eliza spricht ja nicht! Wie soll ich denn überprüfen, was sie gelernt hat? Das geht gar nicht! Gerade in den Fremdsprachen ist es doch wichtig, dass man spricht! Wie soll ich die Schülerin überhaupt benoten? Ich weiß auch nicht immer, ob sie gerade mitdenkt. Sie wirkt manchmal so abwesend und manchmal auch, als wolle sie mit mir nicht sprechen. Versteckt sie sich hinter ihrem Schweigen? Ich weiß auch gar nicht, wie ich mich verhalten soll. Soll ich sie drannehmen, immer wieder auffordern, Druck ausüben oder sie ganz in Ruhe lassen und abwarten? Sollen Andere für sie sprechen? Ich weiß gar nicht, was sie schaffen und wie ich sie fördern kann.“

Diese und ähnliche besorgte Ratlosigkeiten von Lehrern, die in ihrem Unterricht auf selektiv mutistische Kinder treffen, hören Therapeuten und beratende Lehrer häufig.

*Was bedeutet es für schweigende Kinder in der Schule zu sein, gerade wenn hier kommunikatives Handeln gefordert ist?*

*Wie sieht eine gelingende Förderplanung aus und welche weiteren Unterstützungsmaßnahmen wie ein Nachteilsausgleich oder Gutachten zur Feststellung eines sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs sind möglich?*

## 2 Was ist selektiver Mutismus? – Eine Definition aus Kooperativer Sicht

Als selektiver Mutismus wird das Nicht-Sprechen(-Können) unter bestimmten Bedingungen bezeichnet. Er stellt eine Kommunikations- bzw. Sprechstörung dar. Gleichzeitig handelt es sich um eine Sprachentwicklungsstörung in Form einer Störung der kommunikativ-pragmatischen Fähigkeiten (Diagnoseschlüssel SP1; F94.0), welche mit der sozial-emo-